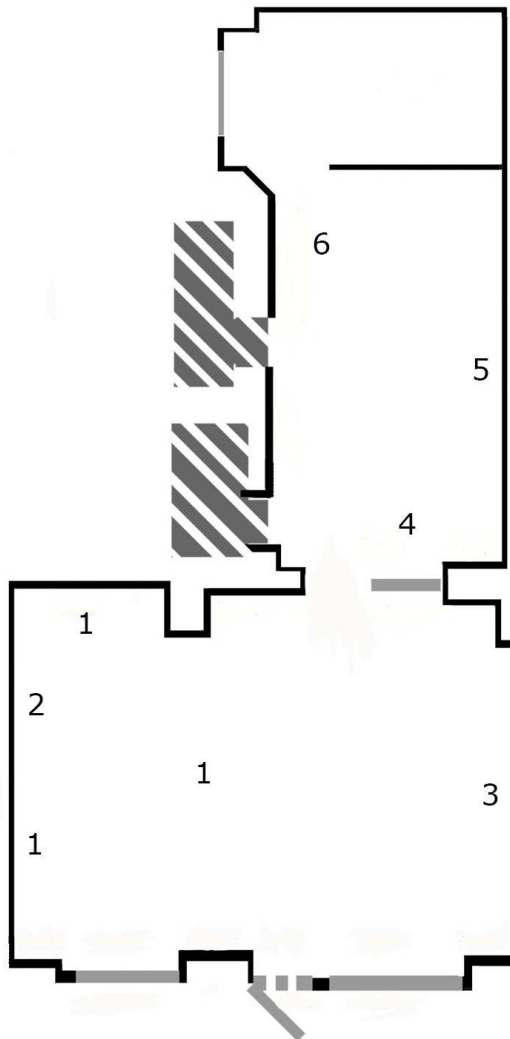


Growing Geometries – Evolving Forms

Theresa Schubert

29. August – 20. September 2015/ Fr – So, 14 – 18 Uhr



In der Ausstellung *Growing Geometries – Evolving Forms* stellt die Künstlerin Theresa Schubert Arbeiten aus den letzten drei Jahren vor, die im Rahmen ihres künstlerischen Forschungsprojekts zum Thema Kreativität und Kollaboration aus posthumaner Perspektive entstanden sind. Der vordere Raum widmet sich einer **Untersuchung zu selbstwachsenden Geometrien (1-3)**. Hauptakteure sind hier Pilze (*Pleurotus ostreatus*, *Agaricus bisporus*, and *Agrocybe aegerita*; *Lentinula edodes*, *Macrolepiota procera*). Mit einer Tattoomaschine werden die jungen Pilzhüte tätowiert. Im Laufe ihres Wachstums wird die Veränderung des Motivs dokumentiert. Der Pilz wird somit zur Leinwand, aber gleichzeitig auch zum Maler selbst. Dies kann in der lebenden Installation (1) beobachtet werden. Zeichnungen vorangegangener Experimente (2), sowie Fotografien von tätowierten Pilzen (3) geben einen dokumentarischen Rahmen.

Im hinteren Raum finden sich drei **Arbeiten (4-6)**, die sich mit dem Organismus *Physarum polycephalum* auseinandersetzen. Der sog. Schleimpilz ist im plasmodialen Zustand der größte Einzeller der Welt. Als biologisches Kuriosum dient diese Schleimpilzart als Modellorganismus für Netzwerkoptimierung. Er kann als ‚Akteur‘ interpretiert werden, der distribuiert geometrische Probleme löst.

Diese Eigenschaft ist die Grundlage für das Experiment „**Growing Kolmogorov-Uspensky Machines**“ (4). Darin werden Haferflocken mit Lebensmittelfarbe kodiert (RGB) und in verschiedenen Mustern verteilt. Die wachsenden Verbindungen von *Physarum polycephalum* werden beobachtet und in Zeichnungen dokumentiert. Dieses Experiment versucht, die hypothetische Rechenmaschine von Kolmogorov mit einem biologischem Organismus umzusetzen. Im Gegensatz zur Turing Maschine, die als Speichermedium ein lineares Band vorschlägt, setzte Kolmogorov auf distribuierte Speicherplätze.

In der mehrjährigen Experimentreihe „**somniferous observatory**“ (5) wird der Einfluss von schlaffördernden und beruhigenden Substanzen auf das Wachstum von *Physarum polycephalum* untersucht. Das Experiment ist ein Reenactment der wissenschaftlichen Studie von Hans Peters

und Peter Witt von 1948, in der sie den Einfluss von Drogen auf das Nervensystem von Spinnen und die Funktionalität ihrer Netze untersuchten.

Physarum polycephalum reagiert darüber hinaus sensitiv auf Licht und besitzt die Fähigkeit zur Optimierung seines gewachsenen Netzwerks, um gleichzeitig möglichst viel Nahrung aufnehmen zu können. Diese Eigenschaften bilden die Basis für die generative Installation „**bodymetrics**“ (6). Hier können Besucher einen virtuellen Schleimpilz auf ihrer Haut wachsen lassen. Dort sucht er nach Nahrung, die er in dunklen Gebieten (Falten, Schatten, Leberflecke) findet. So entstehen immer wieder aufs neue individuelle Netzwerke eines Einzellers auf menschlichen Körpern.

Die ausgestellten Arbeiten wurden als Teil von Theresa Schuberts PhD-Projekt an der Bauhaus-Universität Weimar entwickelt. Sie wollen das übliche Verständnis von Kreativität hinterfragen und eine posthumane Ansicht auf die Welt und ihre Lebewesen betonen. Darüber hinaus geht es um eine Untersuchung der Ästhetik und Mechanismen von natürlichen Wachstumsprozessen, inwiefern sie kontrollierbar sein können und wo Zufall und Eigensinn der Natur vorherrschen.

1 Growing Geometries (tattooing mushrooms)

Installation (Pleurotus ostreatus, Agaricus bisporus, Agrocybe aegerita, automatisiertes Pilzgewächsobservatorium, Zeitraffer-Video, Tätowierstation)

2014-15

2 growth tracings (aus dem Werkkomplex Growing Geometries)

Tusche auf Transferpapier

2014

links: Experiment #1, rechts: Experiment #8

3

A from square to circle (blue ink)

B from circle to square (green ink)

C rotational geometry (blue square, red axis)

D rotational geometry (red square, blue axis)

Lambda-Prints aus dem Werkkomplex Growing Geometries

2015

4 Growing Kolmogorov-Uspensky Machines

Bleistift und Aquarell auf Papier, Petrischale mit Physarum polycephalum

2014

5 somniferous observatory

LightJet Prints auf Alu-Dibond, gerahmt

2011-13

A #1 (*Physarum polycephalum*)

B #5 (*Physarum polycephalum, cannabis*)

C #2 (*Physarum polycephalum, tobacco*)

D #8 (*Physarum polycephalum, valerian*)

6 bodymetrics

Installation (generatives, interaktives Video mit Sound)

2013-14

Eine Kollaboration mit Michael Markert und Moritz Dreßler.

Herzlichen Dank an: Leslie Garcia, Jayson Haebich, Ann-Kathrin Meier, Alanna Lynch, Falk Röder und natürlich Regine Rapp und Christian de Lutz.